



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Schwelm

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1910

Gemeinde Rüggeberg-Schweflinghausen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97127)

Rüggeberg = Schweflinghausen.

Bei der Uebertragung des Volmarsteiner Besitzes im Jahre 1314 wird zwar nicht Swevelynkhusen selbst (so 1486), wohl aber die übrigen Karolingischen Siedelungen: Siberding-, Ebbing- und Heiderminghusen (1486 Severynk-, Evynk- und Hermynkhusen) aufgeführt; noch 1634 war Schwelinkhusen am stärksten (6 Höfe), seit 1705 trat es in Folge der kirchlichen Gemeindebildung zurück. Mindestens ebenso alt ist das bereits im Jahre 890 nach Werden steuerpflichtige bramseli = Bromsel (1486 tom Braensel, 1466 auch Bromsfall d. h. „Wohnung in den Dörnen“ [im Ginster oder Brombeeren]; davon 1634 Brasellman), 1297 durch Tausch an Vollmarstein gelangt, 1314 an Berg abgetreten; bis in die Neuzeit erhielt sich in Bransel ein „Bergisches Hofs- (= Hofes)gericht, das jährlich als eine Art Lehngericht über gewisse Bauernhöfe gehalten wurde“; über die Hofesrolle: Wöste, Zeitschrift des Berg. Gesch. V. 1873, S. 34 — Bransel war 1789 „der größte Hof im ganzen Hochgericht Schwelm“. Aus dem späteren Mittelalter stammen die 1314 mit erwähnten Orte Heisterberg (Hesterberg, von der Buche, le hêtre), tom Wyfsteyn (1789 ein Königliches Gut mit Mühle und recht schönen Bleichplätzen) und (hochdeutsch) Royckeberge (r ist nur Dehnungszeichen, zu sprechen = niederdeutschem Röggeberg¹), das über Rögge zu Rüggeberg wurde (von einem Personennamen wie Ró(t)gér, „der berühmte Speerkämpfer“, also ursprünglich Röggersberg). Ebenfalls nach dem Jahre 1000 dürften entstanden sein (1486 erwähnt): ter Rutenbecke, dey Peddenoye (1638 eigner Burggeistlicher), 1789 „viele Hammerwerke eines hier wohnenden Herrn von Hees“), to Over Vorwyck (verschrieben) neben Neder Vorwerk, dey borch (ursprünglich wohl unbewohnte Ring- und Zufluchtsburg ?? auf der Empehalbinsel); recht wohlhabend war tom Ravenlage (schon 1358 erwähnt). Wirthschaftsgeschichtlich äußerst wichtig ist: Synderhoep, tom Sadelberge 1486; und 1634: Engell Salbergh, Sinderhop (heute rheinisch: Singerhof), Bilen smet, Johan Smet to Schwelinkhusen, Smet usm Salberge, sowie 1789 die Nachricht von dem so gewaltigen Schlaefenhäufen an der jetzigen Provinzialgrenze und Straße nach Radevormwalde, daß P. Müller ein „Eisenbergwerk und Schmelzofen“ vermuthete, endlich auch mit dem Bericht des Hoffammerrathes Jakobi an die Düsseldorfser Regierung (1773) zu verbinden, daß bei Rade vorm Walde Schlaefenhalden von 1000 Karren lagerten! Thatsächlich sind Halden von zwei Doppelwaggons (= zwölf von den heutigen größeren Karren) noch vielfach in unsern Wäldern zu finden und in den Thälern alle Wege mit „Sinnern“ ausgebessert. Wir haben hier nahe der „Landwehr“ beim Singerhof des Meßstischblattes wohl einen der ältesten Tagebaue auf Brauneisenstein vor uns, längst schon 1486 verlassen, zum Hof- und Hausnamen herabgesunken; sowie eine Reihe von Handwerkern, die hier ihren Rohstoff bezogen; ja sogar einen dritten Spezialisten und Kleinschmied urkundlich bezeugt, wie sie schon vor dem Dreißigjährigen Kriege, ja vor Christi Geburt vorhanden

¹ 1486 verschrieben: Rungen statt Ruegenberge.

gewesen sein müssen: einen Beilschmied neben dem gewöhnlichen Schmied aufm Salberge (sammt dem Messerschmied von Willringhausen ebenfalls 1486 und dem Kesselschmied von Haarhausen im 12. Jahrhundert). Unse Berge enthielten eine solche Ueberfülle von Eisen, daß in den Schlackenhäufen oder Sinnerhops noch heute 33 bis 40% Eisen liegen blieb; in der Schmiede wurde der Rohstoff mittelst einer Gebläsevorrichtung („im Frischfeuer“) zu stahlartigem Eisen verarbeitet.

Das Uebergewicht Rüggebergs begann 1705 mit Einrichtung einer Schule und 1715 einer Schulkirche, in deren Untergeschoß ein Candidat Schule hielt, 1726 (infolge Prozesses!) auch nachmittags predigen durfte, da zur Pfarrkirche zwei volle Stunden Weges zurückzulegen waren. 1785 ist Schul- und Predigeramt getrennt, kirchlich hielt sich auch ein Theil von Mühlinghausen zu Rüggeberg. 1798, nach vierzehnjährigem Rechtsstreit, trat die völlige Trennung von Schwelm ein. Bei der „Wohlhabenheit und Einigkeit“ der Gemeinde erstand 1827 eine neue Kirche, zwei Jahre später ein neues Schulhaus.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Rüggeberg-Schweflinghausen.

1. Dorf Rüggeberg.

7 Kilometer südöstlich von Schwelm.

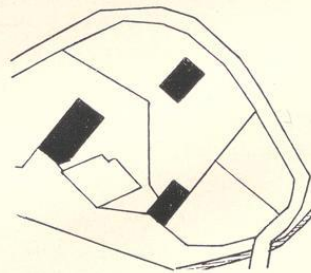
Kirche, evangelisch, neu.

2. Haus Burg (Besitzer: Müller).

9 Kilometer südöstlich von Schwelm.

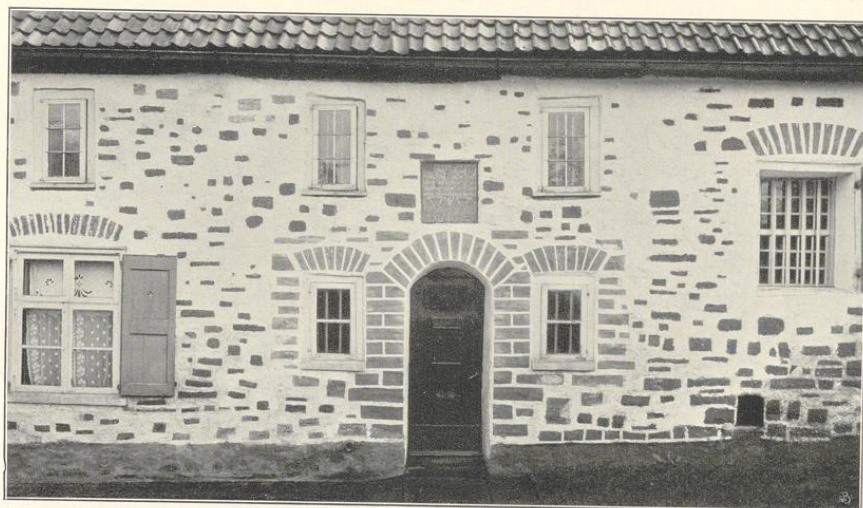
Gebäude, Renaissance, 18. Jahrhundert. Bruchsteinbau, einfach. Eingang flachbogig mit seitlichen Flurfenstern. Darüber Steintafel mit Wappen, Initialen und Inschrift: *Wer ein und auß gehet durch die Thür der soll bedenken für und für daß unser Heylandt Jesus Christ die rechte Thür zum Himmel ist.* 1723. (Abbildung Tafel 5.)

Schrank, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, zweiflügelig mit vorstehendem Untertheil, geschnitzt. 1,90 m breit, 2,72 m hoch, 0,91 m tief. Daneben 2 Wandschränken, links mit geschnitzter Füllungsthür, rechts mit sprossengeheilter Glasthür, je 0,85 m hoch, 0,60 m breit. (Abbildung Tafel 5.)



1 : 2500





1.



Clichés von J. Bruchmann A.-G., München.

2.

Aufnahmen von 1909.

Haus (Besitzer: Müller):

1. Ansicht; 2. Schrank.

